#### - 197 -

# Einige Bemerkungen über den Einfluss der Trockenheit des letzten Sommers auf die Molluskenfanna.

Von E. Schermer, Lübeck.

Die lang andauernde Trockenheit des letzten Sommers ist auch für die Molluskenfauna nicht vorübergegangen, ohne Spuren zu hinterlassen. Ich berichtete im 4. Heft des vorigen Jahrgangs über eine Exkursion durch Schleswig-Holstein, wo die Beute schon infolge der Hitze geringer ausfiel. Noch auffälliger war aber das Ergebnis einer Herbstreise, die ich durch das Fichtelgebirge, die fränkische Schweiz mit einem Abstecher nach Kehlheim, Weltenburg und den nördlichen Teil der schwäbischen Alb bis Urach machte.

## Fichtelgebirge.

Im Fichtelgebirge brachte ich nur einen Tag zu. Meine Wanderung führte mich von Markt-Schorgast über Liitzenreuth nach dem Oelschnitztal, Bernek und nach einer kurzen Bahnfahrt von Bischofsgrün über den Ochsenkopf nach Warmensteinach. Das Wetter war trübe, nachmittags regnerisch. Auf grosse Beute hatte ich, da das Fichtelgebirge zur Urgebirgsformation gehört, nicht gerechnet. Immerhin blieb das Ergebnis noch weit geringer, als ich gedacht hatte. Die Rieselbecken bei Lützenreuth wurden zunächst untersucht. Die höher gelegenen waren z. T. ausgetrocknet, die unteren waren reichlich gefüllt. Es fanden sich Gulnaria ovata Drap., Limnophysa palustris Müll. f. curta Cless., von der letzteren in den Ablaufgräben eine Hungerform, Tropidiscus planorbis L., Sphaerium corneum L. und Pisidium spec. Während die Limnaeen zahlreich vorhanden waren, fand ich die übrigen nur vereinzelt in einem ausgetrockneten Rieselbecken. Es war unmöglich,

die Schalen heil aus dem ausgebrannten Schlamme herauszubekommen. An den Grabenrändern sammelte ich Succinea putris L. und Zonitoides nitida Müll., letztere fand sich auch in Gesellschaft von Vallonia pulchella Müll. unter angefaulten Brettern, die als Stege über die Gräben gelegt waren. Im oberen Oelschnitztal war ausser einigen der genannten nichts zu finden. In der Oelschnitz sammelte ich auch nur Gulnaria ovata Drap. Leider fand ich keine Spur von Margaritana margaritifera L. In Berneck hörte ich, dass diese Muschel infolge schwerer Ueberschwemmungskatastrophen nur noch im obersten Laufe der Oelschnitz vorkäme. In den Anlagen im Tale bei Berneck, wo ausser Fichten auch Buchen, Erlen und einige andere Laubbäume vorkamen, fanden sich Cionella lubrica Müll., Arianta arbustorum L. und Chilotrema lapicida L. in wenigen Stücken. Die vielen leeren Gehäuse unter dem Laube bezeugten, dass viele Tiere der Trockenheit zum Opfer gefallen waren. Tachea nemoralis L. fand ich nur in jungen Exemplaren. Auf dem Wege zum Ochsenkopf sammelte ich endlich noch Arion empiricorum Fér., die schwarze Varietät mit rotem Sohlenrande und einige junge nicht zu bestimmende Nacktschnecken.

### Fränkische Schweiz.

Die Route in der fränkischen Schweiz war folgende: Plankenfels, Nankendorf, Waischenfeld, Sophienhöhle, Oberailsfeld, Beringersmühle, am nächsten Tage Stempfermühle, Muggendorf, Streitberg, Ebermannstadt. Die Vegetation musste hier in einigen Tälern trostlos genannt werden, so war sie von der Trockenheit mitgenommen, das Gras verbrannt, die Moose an den Felsen eingetrocknet, die Büsche versengt. Die lebenden Schnecken sassen in grösseren Kolonien meist an der Nordseite der Felsen. Die ganzen Felsspalten waren

gefüllt mit leeren Schalen von Helix-, Pupa- und Clausiliaarten, die von der Sonne weiss gebrannt waren. Nur wenige Lebende waren zwischen den Ueberresten zu finden. Am meisten haben die grossen Helixarten gelitten, namentlich Helicogena pomatia L. Von diesen lagen wohl hunderte an den Wegrändern und im Gebüsch, das ihnen keinen Schutz hatte geben können, die Ueberreste der Tiere waren z. T. noch in den Schalen. Der Helicogena war ihre Grösse zum Verhängnis geworden, weil es schwerer für sie war, passende Verstecke zu finden. Auch Tacheaschalen fanden sich reichlich. Am wenigsten mochten die Xerophilen gelitten haben. An der Strecke Wankendorf-Plankenfels fand ich am Strassengraben in grosser Zahl Xerophila ericetorum Müll. und Xerophila candidula Stud., unter Steinen ausserdem Pupilla muscorum Müll. und Vallonia pulchella Müll. Leere Gehäuse fanden sich von den Xerophilen nur wenige, auch an anderen Fundorten, sodass wohl anzunehmen ist, dass die se Gattung die Trockenheit besser als ihre Verwandten überstanden hat. Schon Geyer hat auf die Häufigkeit der albinen Stücke bei den Pupaarten des fränkischen Juras hingewiesen. Meinen Beobachtungen nach haben die Albinos in den Felsspalten die Trockenheit besser überwunden als die übrigen. Die lebenden Stücke waren durchweg albine. Es bleibt abzuwarten, ob die nächsten Generationen wieder in die Stammform zurückschlagen oder ob die an manchen Fundorten zugunsten der Albinos verschobenen Verhältniszahlen zwischen Stammform und Varität bestehen bleiben. Am Streitberg sammelte ich Zebrina detritus Müll. var. oblongus Bl., die nicht sehr häufig war. Den leeren Gehäusen nach zu urteilen, war diese Art auch stark mitgenommen worden.

An der Nordseite des Gipfels fand ich im Mulm unter Grassoden in Gesellschaft von Isthmia minutissima Hartm. 15 Stücke der Caecilianella acicula Müll., darunter ein lebendes Exemplar. Alle sassen zwischen den Wurzeln der Gräser. — Die Wasserschnecken hatten im ganzen hier weniger gelitten, wenigstens die Bewohner der oberen und mittleren Bachläufe. Im unteren Wiesental stiess ich auch auf ausgetrocknete Gräben, in denen noch lebend Gulnaria ovata Drap., Limnophysa palustris Müll. f. fusca C. Pf., Gyrorbis leucostoma Müll., Sphaerium corneum L., neben Carychium minimum Müll., Zonitoides nitida Müll. und Succinea putris L. lagen. Im Ailsbach fing ich Gulnaria ovata Drap., Ancylus fluviatilis Müll, und unterhalb des Schlosses Rabenstein Unio batavus Lm. An demselben Fundorte lagen auch leere Schalen von Anodonta cygnaea L. piscinalis Nilss.

### Donaustauf-Weltenburg.

Grosse Verheerungen hat die Hitze durch das Fallen des Wassers unter den Mollusken der Donau angerichtet. In den abgeschlossenen Buchten bei Donaustauf steckten Hunderte von Unionen in dem hart gebrannten Schlamme, der weite Risse aufwies. Daneben lagen Lithoglyphus naticoides C. Pf., Sphaerien und Pisidien, Limnaeen in geringer Anzahl. Bei Regensburg konnte ich in zurückgebliebenen Pfützen im Donaubette lebende Gulnaria anricularia L. f. ampla Hartm., Lithoglus naticoides C. Pf. und Anodonta cygnaea L. f. piscinalis Nills. sammeln. Bei Kloster Weltenburg im Laubwalde fielen die Folgen der Trockenheit weniger ins Auge, obgleich auch dort namentlich von Tachea nemoralis L., Arianta arbustorum L., Eulota fruticum Müll. und Monacha incarnata Müll. Schalen genug herumlagen. Leider war meine Zeit zu kurz bemessen, um

#### **— 201 —**

genauer nachzuforschen. Ich suchte Pomatias septemspiralis Raz. hier zu sammeln was mir auch gelang.

### Schwäbische Alb.

Die Wanderung durch die schwäbische Alb berührte folgende Punkte: Gmünd, Hohenrechberg, Hohenstaufen, Göppingen. — Wiesensteig, Filsvorsprung. Reussenstein, Randecker Maar, Ochsenwang, Gutenberg. — Gutenberg, Falkensteiner Höhle, Urach, Diese Strecken hatte ich z. T. schon im Sommer 1910 besucht, sodass ich hier also Vergleiche anstellen konnte. Das Wetter war in einer Weise sehr günstig, es regnete mehr als nötig und es kamen viele Schnecken zum Vorschein. die sonst wohl vergeblich gesucht worden wären. Auch hier konnte ich feststellen, dass namentlich die grossen Helixarten stark gelitten hatten: Helicogena pomatia L., die Tacheaarten, Arianta arbustorum L., Monacha incarnata Müll. und Eulota fruticum Müll. Von Napaeus montanus Drap., die ich 1910 am Nordabhang des Hohenstaufen sehr zahlreich fand, erbeutete ich trotz der günstigen Witterung erst nach langem Suchen zwei Exemplare. Die Xerophilen am Südabhange scheinen im Rückgehen begriffen zu sein, doch ist hier nicht die Trockenheit, sondern die Aufforstung die Ursache. Am Hohenstaufen traf ich Trichia striolata C. Pf. nicht so häufig an wie im Vorjahre. Die Clausilien waren teilweise auch an Zahl zurückgegangen; die Bewohner der Felsen hatten mehr gelitten als die des Waldes, so konnte ich in den Wäldern auf dem Wege vom Filsursprung nach dem Reussenstein Clausilia laminata Mont., biplicata Mont., parvula Stud., cruciata Stud. und dubia Drap. in grosser Anzahl sammeln. Von den Pupaarten gilt dasselbe. Von den Bewohnern feuchter Wiesen und den an Felsen lebenden Tieren bekam man beim Siehen auffallend viel leere

Gehäuse. Die Waldbewohner der Tiefebene haben weniger gelitten als die Schnecken in den Wäldern der Kalkformation, da diese weit mehr ausgetrocknet waren als die Gehölze meiner Heimat. Ueber die Mollusken der Bäche vermag ich nichts zu sagen, da während meiner Anwesenheit Infolge der Regengüsse Wasser genug vorhanden war. Die Quellen im Randecker Maar hatten jedoch wenig Wasser, infolgedessen war auch das Suchen nach Lartetien hier vergeblich. Letztere konnte ich aber bei der Falkensteiner Höhle erbeuten. Den Fundort verdankte ich einer freundlichen Mitteilung des Herrn Mittelschullehrer D. Geyer in Stuttgart, dem ich auch an dieser Stelle meinen Dank sage.

#### Eine neue kaukasische Clausilie.

Clausilia lindholmi Kobelt mss.

Gehäuse kurzgeritzt, bauchig spindelförmig, nach unten kaum verschmälert, dunkel bis schwärzlich hornbraun, sehr reichlich flecken- oder striemenartig gelb gestrichelt, stark glänzend. Gewinde getürmt mit spitzem Apex. Es sind 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> -11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> durch eine eingedrückte, zuweilen weissliche Naht geschiedene, mässig gewölbte Umgänge vorhanden, welche einschliesslich des letzten dicht und etwas unregelmässig scharf gestreift sind. Der letzte Umgang ist nicht zusammengedrückt und hat an der Basis einen deutlichen, kurzen, gebogenen Kiel, welcher jederseits von einer Furche begrenzt wird. Die Mündung ist ziemlich breit birnförmig, unten gerundet und hat in der Basis eine fast bis zum Rande reichende, schmale Rinne. Der Mundsaum ist kurz gelöst, zusammenhängend, weissgelippt leicht umgeschlagen. Der Sinulus ist ziemlich schmal, in seinem oberen Teile zurückgeneigt. Die Oberlamelle ragt etwas über den Rand vor, ist mässig hoch, ziemlich tief eindringend, mit dem

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Nachrichtsblatt der Deutschen Malakozoologischen</u> Gesellschaft

Jahr/Year: 1912

Band/Volume: 44

Autor(en)/Author(s): Schermer Ernst

Artikel/Article: Einige Bemerkungen über den Einfluss der Trockenheit des letzten Sommers auf die Molluskenfauna. 197-202